

# Filme Der 60er

Getting the books **Filme Der 60er** now is not type of inspiring means. You could not lonesome going taking into account ebook heap or library or borrowing from your friends to edit them. This is an certainly simple means to specifically acquire guide by on-line. This online broadcast Filme Der 60er can be one of the options to accompany you gone having further time.

It will not waste your time. bow to me, the e-book will no question melody you new situation to read. Just invest little era to get into this on-line publication **Filme Der 60er** as with ease as review them wherever you are now.

Medienkultur der 60er Jahre - Irmela Schneider 2003-01-30

Der Begriff der Globalisierung wird aktuell hochkontrovers diskutiert. Doch die damit verbundenen Ideen und Ängste sind bereits langlebiger als die derzeitigen Diskussionen ahnen lassen. Der Band rekonstruiert die Entwicklung der Semantik des Globalen, die bis heute für den Mediendiskurs prägend ist. Er fokussiert die in den 60er Jahren herrschenden Vorstellungen einer globalen Kommunikationsgemeinschaft. Anhand welcher Anlässe wurden solche Visionen formuliert, welche Widerstände wurden beobachtet und formiert? Wie funktionieren in diesem Zusammenhang Vorstellungen des Lokalen? Wird eine Gegenbegrifflichkeit etabliert oder eine Synthese - wie etwa 'gobal village' - entworfen?

Der Ästhetikbegriff von Jacques Rancière und seine Filmphilosophie - Luisa Anacker 2016-09-05

Essay aus dem Jahr 2015 im Fachbereich Philosophie - Philosophie des 20. Jahrhunderts / Gegenwart, Note: 1,5, Freie Universität Berlin (Philosophie), Veranstaltung: Filmphilosophie, Sprache: Deutsch, Abstract: Die nachfolgende Arbeit befasst sich mit Jacques Rancières Asthetikbegriff und deren Bezug zum Film. Jacques Ranciere hat zahlreiche Texte über das Kino verfasst und sich als einflussreicher Theoretiker zu Fragen der Asthetik einen Namen gemacht, vor allem in Bezug auf den Film und die Medienkunst. Die Arbeit untersucht, ob die Betrachtung des Asthetikbegriffs bei Ranciere hilft, seine Filmphilosophie zu verstehen. Im Ausgangspunkt steht die Betrachtung des französischen Films "A bout de souffle" von Jean-Luc Godard. Als Filmautor spielt Godard besonders im Zuge der Nouvelle Vague Filme in den 60er Jahren eine besondere Rolle. Genauso wie Ranciere eine eigene Art hat, das Kino zu untersuchen, ist auch seine Auffassung des Asthetikbegriffs sehr eigen. Kunst ist für Ranciere nicht definierbar und ist nur in einem subjektiven Prozess heraus ermittelbar. Er schliesst damit an Traditionen grosser Philosophen an, die für die stetige Widerständigkeit der Kunst pladierten. Die Arbeit spiegelt notwendigerweise den Konflikt den die Asthetik seit über zweihundert Jahren auszutragen hat wieder. Im Mittelpunkt dieses Konflikts steht die asthetische Konfusion, welche einen Bruch der Repräsentationsweisen in der Kunst darstellt. Hier genau schliesst Rancières Denken an, weil er im Gegenstand dieses unstimmgigen Verhältnisses, das mit dem Bruch der Re-präsentationsweisen in der Kunst zu beschreiben ist, das meint, was er das asthetische Regime der Kunst nennt und für ihn die neue Bezeichnung der Asthetik ist. Die Arbeit bezieht sich auf das neuste Werk von Jacques Ranciere, das er zum Thema Film veröffentlicht hat. In Die Spielräume des Kinos von 2012 führt er zwei wesentliche Punkte auf. Zum einen setzt er sich mit der Cinephilie auseinander, die Ranciere als Passion des Kino"

Publizistische Kontroversen über den Holocaust im Film - Martina Thiele 2001

Die Filme Jim Jarmuschs - Melanie Klein 2001-10-10

Inhaltsangabe:Gang der Untersuchung: Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Analyse der Filme Jarmuschs. Diese werden im Hinblick auf ihre äußere und zugleich stagnierende innere Reise untersucht, sowie ihre Aussagen in Bezug auf eine Lebensreise herausgearbeitet. Dabei liegt ein besonderes Interesse auf Jarmuschs Entwicklung der Betrachtung einer insgesamt Lebensreise innerhalb seines Gesamtwerks. Um diese Untersuchung zu führen, werden Jarmuschs Filme in ihrer Chronologie analysiert und jede einzelne Reise herausgearbeitet, um deren thematische Gesamtentwicklung darstellen zu können. Dabei wird seine individuelle Nutzung und Kombination ästhetischer Verfahren der klassischen, parametrischen und der Art Cinema Narration berücksichtigt, sowie seine Modifikation einiger typischer Motive des Road Movie. Im

zweiten Kapitel wird zunächst der historische Kontext des Filmemachers beschrieben. Es werden Jarmuschs Biographie sowie sein gesellschaftliches und künstlerisches Umfeld beleuchtet, um die aus seinen Lebensumständen bzw. seinem Lebenslauf resultierenden Einflüsse auf sein Schaffen aufzuzeigen. Anschließend werden im dritten Kapitel kinematographische Einflüsse auf Jarmusch anhand seiner Vorläufer untersucht. Da seine Entwicklung seit Stranger Than Paradise zu einem Ansehen als einflussreicher elder statesman der amerikanischen Independent-Szene (Andrew, 1999a: 146) geführt hat, wird deren Entwicklung kurz aufgezeigt, da sie seine eigene Arbeit beeinflusste. Daran anschließend wird ein Überblick über die Strömungen des europäischen Art Cinema sowie des japanischen Kinos gegeben, deren ästhetische Verfahren auf Jarmusch ebenfalls einen wesentlichen Einfluss hatten. Das vierte Kapitel befasst sich mit dem zentralen Aspekt der Reise, wobei das Genre Road Movie ebenfalls als Einfluss auf Jarmuschs Werk zu betrachten ist. Der Filmemacher bedient sich einiger dort geprägter Verfahren bzw. Motivationen und legt sie seinen filmischen Reisen zugrunde. In dem Kapitel werden daher die Gründe für die Wahl einer Reise dargelegt und die Hauptmerkmale des Road Movie herausgearbeitet. Mit der Analyse der sieben Spielfilme Jim Jarmuschs stellt das fünfte Kapitel den Hauptteil der Arbeit dar. Hier wird jeder Film im Detail untersucht, um die jeweilige spezifische Reise zu beleuchten. Die dabei zur Anwendung kommende filmanalytische Methode basiert auf dem von David Bordwell und Kristin Thompson entwickelten neoformalistischen Modell, dessen Merkmale dem [...]

**Vergleichende Stilanalyse der Filme „Der Himmel über Berlin“ und „City of Angels“** - Joachim Dollhopf 2008-05-08

Studienarbeit aus dem Jahr 2008 im Fachbereich Filmwissenschaft, Note: 1,0, Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg, Veranstaltung: Filmgeschichte, 6 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: „Der Himmel über Berlin“ wurde mit zwei der bedeutendsten Filmpreise ausgezeichnet: Dem Europäischen Filmpreis und dem Regiepreis in Cannes. Außerdem erhielt er eine Oscar-Nominierung in der Kategorie „Bester nicht-englischsprachiger Film“. Wim Wenders Film war aber nicht nur ein Kritikererfolg, sondern auch ein kommerzieller Erfolg, und das nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, Großbritannien, den USA und Japan. Und er ist einzige westdeutsche Filme, der Hollywood als Vorlage für ein - allerdings sehr freies - Remake diente. Die Major-Produktion „City of Angels“ gehörte zu den weltweit kommerziell erfolgreichsten Filmen des Jahres 1998 und erhielt außerdem eine Nominierung für den Golden Globe. Im Rahmen dieser vergleichenden Analyse zwischen „Der Himmel über Berlin“ und „City of Angels“ werden zunächst die filmgeschichtlichen Traditionen gegenübergestellt, in denen die beiden Filme stehen. Anschließend werden auf der narrativen Ebene die dramaturgischen und thematischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet. Schließlich befasst sich diese Arbeit mit den drei signifikantesten audiovisuellen Gestaltungsmitteln beider Filme: dem Umgang mit Sprache und Einsatz von Off-Stimmen, der Farbgestaltung sowie der Kameraführung. Das grundlegende Selbstverständnis des „Neuen Deutschen Films“, der die 60er, 70er und 80er Jahre des westdeutschen Kinos und Fernsehens prägte, ist das des Autorenfilms. Dieses Konzept beruht auf der Personalunion von Autor und Regisseur als „der Filmemacher“ und somit auf der persönlichen filmischen Vision und der subjektiven Selbstverwirklichung eines Einzelnen. Diese Freiheit des Autors korrespondiert mit der Unabhängigkeit des „Neuen Deutschen Films“ von wirtschaftlichen Zwängen. Denn zum einen wurde (bzw. wird) er stattlich subventioniert und zum anderen waren die

Filmproduktionen vergleichsweise niedrig budgetiert. Neben Volker Schlöndorff und Rainer Werner Fassbinder ist Wim Wenders der einzige Vertreter des „Neuen Deutschen Films“, der internationale Aufmerksamkeit erlangen konnte. Dies gelang ihm unter anderem mit „Der Himmel über Berlin“, ein Film, der zwar nicht unbedingt den Prototyp des „Neuen deutschen Films“ darstellt, aber doch seine entscheidenden Kennzeichen aufweist:

**Magnolia. Filmanalyse unter dem Aspekt des New Hollywood** - Cathrin Dehmer 2003-05-27

Studienarbeit aus dem Jahr 2003 im Fachbereich Deutsch - Sonstiges, Note: 1, Pädagogische Hochschule Freiburg im Breisgau, Veranstaltung: The Last Picture Show Filme des New Hollywood, Sprache: Deutsch, Abstract: Ein Film ist ein Kunstwerk. Verschiedene künstlerische Teilgebiete wie Musik, Schauspiel / Theater, Bild, Text und vieles mehr gestalten den Film aus. Die meisten Filmbetrachter lassen den Film als Einheit auf sich wirken und entscheiden meist nach der erzählten Geschichte, ob ihnen das Werk gefallen hat oder nicht. Letztendlich ist es auch diese die dem Film den prägenden Charakter gibt, jedoch ohne die unterstützenden Aspekte der Filmmusik, Beleuchtung, Kulisse und anderem, wäre das Werk ein Hörspiel mit Figuren, evtl. ein Theater aber kein Film. Die Kunst einen Film zu sehen, zu konsumieren, liegt also darin, die Einheit zu genießen und die Details wahrnehmen zu können. Durch das Seminar „The last picture show“ wurde ich als Rezipient auf verschiedene Teilaspekte aufmerksam gemacht, sodass ich nun verschiedene Ebenen eines Filmes wahrnehmen kann. Durch den Schwerpunkt „New Hollywood“ wurde das Hauptaugenmerk auf den Dekonstruktivismus bestehender Filmgenre und Filmmittel sowie auf die gesellschaftskritische Funktion des Filmes gelegt. Diese Merkmale der neuen Filme der 60er und 70er Jahre möchte ich nun auf ein neues Werk übertragen, Paul Thomas Andersons „Magnolia“.

**"Une femme est une femme" - Interpretation eines Films von Jean-Luc Godard** - Carina Klehr 2008-10-01

Studienarbeit aus dem Jahr 2008 im Fachbereich Dolmetschen / Übersetzen, Note: 1,0, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (Seminar für Übersetzen und Dolmetschen), Veranstaltung: Hauptseminar "Le cinéma de la Nouvelle Vague est ses acteurs fétiche", 21 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Was versteht man unter dem Begriff der Nouvelle Vague? Worin liegt das Besondere die-ser Epoche des französischen Kinos? Und inwiefern haben sich die großen Regisseure und Schauspieler mit dem Thema auseinandergesetzt? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die folgende Hausarbeit, deren Schwerpunkt besonders auf einer Interpretation des Films Une femme est une femme („Eine Frau ist eine Frau“) des französischen Regisseurs Jean-Luc Godard aus dem Jahre 1961 liegt. Nach einem kurzen Überblick über die Ära der Nouvelle Vague und deren Einflüsse auf das damalige französische Kino wird zunächst einer ihrer bekanntesten und einflussreichsten Vertreter vorgestellt: Jean-Luc Godard. Im dritten Kapitel stehen Anna Karina, Jean-Paul Belmondo und Jean-Claude Brialy, die zu den berühmtesten Schauspielern jener Zeit zählen, im Mittelpunkt. Der Fokus dieser Arbeit liegt anschließend auf dem Nouvelle Vague -Film Une femme est une femme. Nach einer knappen Inhaltsangabe der wichtigsten Handlungsstränge wird der Versuch einer Interpretation unternommen, bei der auch auf besondere Stilmittel und Anspielungen zu anderen Filmen Bezug genommen wird. Ein abschließendes Fazit rundet den Hauptteil ab. Der Schluss der Arbeit widmet sich schließlich den Einflüssen der Nouvelle Vague auf das Kino der Moderne und endet mit einer persönlichen Stellungnahme zum vorgestellten Film.

**Literatur im Film** - Stefan Neuhaus 2008

*Die Digitalisierung des Stereoskopen Kinofilms* - Birte Niedermeyer 2012-08-14

Studienarbeit aus dem Jahr 2012 im Fachbereich Medien / Kommunikation - Film und Fernsehen, Note: 1,7, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Veranstaltung: Filmtheorie, Sprache: Deutsch, Abstract: Das Kino gibt es so lange, wie es das Bewegtbild gibt. Menschen kommen zusammen um sich einen Film anzusehen und sich daran zu erfreuen. Die erste öffentliche Filmvorführung, bei der ein Publikum für die Vorführung eines Filmes zahlte, fand am 1. November 1895 in Berlin statt. Folglich sind die Wurzeln des Multiplexkinos, wie wir es heute kennen, als Attraktion für Massen gemacht und über 100 Jahre alt. In dieser Zeitspanne hatte es mit einigen wirtschaftlich Krisen zu kämpfen. Als sich in den 50er Jahren die Beliebtheit der Fernsehgeräte steigerte, während die Besucherzahlen in den Kinos sanken, suchte die Kinoindustrie nach einer Möglichkeit, das Kinoerlebnis wieder attraktiver für den Kinobesucher zu machen.

Die Lösung schienen farbanaglyphische Filme zu sein. Theoretisch ist es bereits seit den Anfängen der Filmproduktion möglich einen Film in 3D zu drehen und für das menschliche Auge sichtbar zu machen. Bei dieser Technik wird mithilfe roter und grüner Filmbilder, die gleichzeitig auf eine Leinwand projiziert wurden ein dreidimensionales Bild erzeugt. Dieses Bild kann durch eine Rot/Grün-Brille sichtbar gemacht werden. Diese analogen 3D-Filme lieferten zunächst den gewünschten Erfolg und lockten die Zuschauer in die Kinos. Der 3D-Boom hielt nur bis zu den 60er Jahren an. Schuld daran war die schlechte Bildqualität dieser Filme. Im analogen Zeitalter war man noch nicht in der Lage die Bewegtbilder dementsprechend nachzubearbeiten und qualitativ zu verbessern. Die Projektion der zwei Bilder, die für 3D nötig sind, muss perfekt synchronisiert sein, damit der Zuschauer beide Bilder (für das linke und rechte Auge) gleichzeitig wahrnimmt. Dies konnte zu dieser Zeit noch nicht geleistet werden. Heute steht die Kinoindustrie vor einem ähnlich Problem. Die immer besser werdende Technik für Heimkinos gepaart mit den Raubkopien, die sich im Internet schnell verbreiten, halten das Publikum von den Kinosälen fern. Die Besucherzahlen in den Kinos sinken und mit ihnen die Einnahmen. Wie in den 50er Jahren soll die Lösung hier im 3D-Film liegen. Durch die technische Weiterentwicklung und die Digitalisierung der Filmproduktion wird diese kostengünstiger bei der Nachbearbeitung des Filmmaterials. Speziell bei 3D werden so qualitativ zufriedenstellendere Resultate erzielt. Diese neue Technik könnte Kino ganz neu erlebbar machen. 3D-Filme geben uns das Gefühl etwas vollständiges zu sehen, weil Dreidimensionalität unserer natürlichen Art des Sehens entspricht.

Filmland Griechenland - Terra incognita - Elene Psoma 2008

Der Werdegang des Films in Griechenland entwickelte sich in einer von Krieg und Krisen gezeichneten Epoche und einer fortwährenden ökonomischen und politischen Instabilität. Vielfältig und stark sind die Einflüsse des europäischen und amerikanischen Kinos - der hellenische Film spiegelt die internationale Filmentwicklung wider und läuft parallel - mit einer unvermeidlichen Zeitverzögerung - zu ihr. Die Aufbereitung der griechischen Kinobilder projiziert zugleich das kulturelle und gesellschaftliche Bild Griechenlands in seinen Krisenjahren, während der Weltkriege, des Bürgerkriegs und des Obristenregimes Ende der sechziger Jahre.

Der deutsche Nachkriegsfilm als Medium der Bewältigung - Eine vergleichende Studie am Beispiel Wolfgang Staudte und Fritz Kortner - Dirk Kuntze 2005-06-24

Studienarbeit aus dem Jahr 2005 im Fachbereich Filmwissenschaft, Universität Leipzig (Theaterwissenschaften), Veranstaltung: BRD Film der 50er und 60er Jahre, 10 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Die Besucherzahlen der Lichtspieltheater erreichten in der direkten Nachkriegszeit später so nie wieder erklommene Höhen. Im Jahr 1946 besuchten 450 Millionen und im Folgejahr sogar 600 Millionen Zuschauer die verbliebenen Lichtspieltheater. Diese Beliebtheit schien auch in den Augen der alliierten Besatzungsmächte den Film, als massenwirksames Medium zur Umerziehung der ideologisierten deutschen Nachkriegsbevölkerung, schmackhaft gemacht zu haben. Dies ist so wichtig, da allein sie in der Nachkriegszeit die entscheidende Instanz darstellten. Die jeweiligen Kulturoffiziere entschieden, welche Filme in die Kinos kamen. Doch stellte sich den für die Lizenzierung zuständigen Kulturoffizieren nun die Frage, wie der Film in den erzieherischen Prozess eingeflochten werden könne? Dass der deutsche Film diese heikle Aufgabe nicht bewältigen konnte war anfangs sehr klar. So heißt es vorerst von oberster Stelle, „ In den nächsten zwanzig Jahren sei für die Deutschen gar nicht an Film zu denken! “ Denn er stand noch, wie unberührbar, im Schatten der propagandistischen und allein dieser Nutzung. Wie konnte die Bevölkerung wieder mit diesem sehr einflussreichen Medium konfrontiert werden? Diesen Fragen begegneten die vier Besatzungszonen auf unterschiedliche Weise. Die Nachzeichnung der Lösungsformen innerhalb der amerikanischen wie auch der sowjetischen Besatzungszone, mittels ausgewählter Beispiele, bildet den Untersuchungsgegenstand dieser Publikation. In näherer Betrachtung erwachsen aus dem Untersuchungshorizont, über den räumlich-zeitlichen Aspekt hinaus, Fragen an die Rolle des Drehbuchautors. Gerade die hier behandelten Filme, DIE MÖRDER SIND UNTER UNS (Wolfgang Staudte, 1946) und DER RUF (Fritz Kortner, 1948/49), verlangen aufgrund der Biographien ihrer Autoren, geradezu nach dieser speziellen Fragestellung. Ersterer dem Geiste eines auch in der NS-Zeit stets aktiven, doch System ablehnenden Filmschaffenden entstammend und im Fall Kortners die Frucht der Bewältigungsarbeit eines „Heimkehrers“. Die Frage nach



autobiographischen Elementen innerhalb ihrer Werke stellt hier die Drehbuchautoren in ein besonderes Licht. Wie gestalteten diese Filmemacher ihre Werke? Natürlich interessiert auf formaler Ebene die künstlerisch-ästhetische Umsetzung der Stoffe, zumal diese wiederum Rückschlüsse auf die ideelle Zielsetzung ermöglicht. So lautet die Frage präziser gestellt, welcher filmischen Mittel bedienten sie sich und mit welcher Wirkung? [c] Dirk Kuntze

**"Art by accident"? - Der schwedische Film zur Jahrtausendwende** - Arne Kohlweyer 2007-07-13  
Studienarbeit aus dem Jahr 2007 im Fachbereich Filmwissenschaft, Note: 1,0, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) (Fakultät für Kulturwissenschaften), Veranstaltung: Einführung in die Kulturwissenschaft, 17 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Dem Film an sich gelang gerade auch in Schweden der Durchbruch von der Jahrmarktsattraktion hin zur Kunstform. Dank Filmemachern wie Victor Sjöström und Mauritz Stiller konnte hier qualitativ in neue Dimensionen vorgestoßen werden. Eine „...exotisch nordische Mischung von Eigensinn und Filmbegabung, von Kompromisslosigkeit und wilder Bildkraft...“ war es, die Ingmar Bergman und dem schwedischen Film in den 1950er und 60er Jahren wiederum zu Weltruhm verhelfen sollten. Heutzutage schauen die Schweden fünfmal mehr Filme als noch vor 50 Jahren – nur eben nicht mehr hauptsächlich im Kino. Die Dunkelziffer (illegale Filmdownloads im Internet, Schwarzmarktkopien, etc.) dürfte sogar weitaus höher liegen. Jeder fünfte dieser Filme ist schwedisch! Und das, obwohl man sich in der größten Revolution seit Einführung des Tonfilms, vielleicht sogar überhaupt befindet. Der Einzug digitaler Techniken erweist sich gleichermaßen als Fluch und Segen. Umso interessanter dürfte sein, wie der traditionsreiche schwedische Film, der in seiner langen Geschichte bereits mehrere Krisen überstehen musste, der neuerlichen Herausforderung gegenübertritt und ob es ihm gelingt, weiterhin den Balanceakt zwischen Kunst und Kommerz zu meistern. Ausgangspunkt dieser Betrachtung ist der Regionalisierungsprozess in der schwedischen Filmlandschaft auf den hier ausgiebig eingegangen werden soll. Ferner wird die momentane Verwertungssituation für schwedische Filme, sowie die Förderungs- und Ausbildungspolitik des Landes beleuchtet, ehe der künstlerische Aufschwung und die neuerliche Krise thematisiert werden, um schließlich folgende Frage zu beantworten: Ist der schwedische Film zur Jahrtausendwende lediglich nur noch per Zufall Kunst?

*Romantik und Gewalt* - Christoph Klotter 2011-10-09

Kaum merklich hat sich vermutlich seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts eine neue Generation jugendlicher formiert, die sich konstituieren muss ohne Rückgriff auf ein ganzes Arsenal an Utopien und politischer Visionen, die spätestens mit dem Zusammenbruch des sogenannten Ostblocks obsolet geworden sind. Ein wesentliches Kernelement dieser Utopien war die Romantik und deren Ableger wie die Lebensreformbewegung oder die 68er Bewegung. Dementsprechend geht es um eine historische Kontrastierung: Jugend im Zeichen von Romantik und die Jugend nach der Romantik. Die Frage bleibt: Durch was wird Romantik ersetzt?

**Filme** - 1981

**Bilder von Schuld und Unschuld** - Lukas Bartholomei 2015

In dieser Untersuchung werden erstmals in einem entwicklungsgeschichtlichen Rahmen deutsche Spielfilme im Hinblick auf die Frage nach Schuld im Nationalsozialismus analysiert. Welche Entschuldigungsmuster und Schuldzuweisungen werden in den Filmen zwischen 1946 und 1989 präsentiert und wie entwickelte sich dies über die Jahrzehnte? Inwiefern sind die Filme Teil des zeitgenössischen Schulddiskurses? Verließ die Entwicklung der Schulddarstellungen in beiden deutschen Staaten in eine unterschiedliche Richtung oder gab es sogar markante Parallelen - ein gesamtdeutsches Entschuldigungsmuster? Bei der Analyse wird deutlich, dass sich die Filme aus Bundesrepublik und DDR bis etwa 1965 im Hinblick auf die Schuldfrage ähnlicher waren als zumeist in der Forschung angenommen, sich danach aber in verschiedene Richtungen entwickelten. Während in der Bundesrepublik ab der Mitte der 60er Jahre die Filme den Ausprägungen des Schulddiskurses folgten, entfernten sich insbesondere die Produktionen der DDR immer mehr vom öffentlichen Schuldverständnis des Staats und präsentierten zunehmend alternative Schuldinterpretationen. Lukas Bartholomei studierte Geschichte und Geographie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und promovierte dort 2015 in Neuerer und Neuester Geschichte.

**Filme über sich selbst** - F.T. Meyer 2015-07-31

Von Mitte der 70er Jahre bis heute greift der ambitionierte Dokumentarfilm immer häufiger auf selbstreflexive Strategien zurück. In kenntnisreichen und detaillierten Werkanalysen weist der Autor in dieser umfassenden Untersuchung nach, dass »Selbstreflexion« die kritische Strategie des Dokumentarfilms der Moderne und Postmoderne darstellt. Für den Leser öffnet sich eine überraschende und spannende Perspektive auf den Zerfall und die Rekonstitution des Genres.

**Medienmanagement** - Otto Altendorfer 2015-08-10

Band Zwei des insgesamt vierbändigen Lehrbuchs dokumentiert eingehend die Medienpraxis in den Gattungen Fernsehen, Hörfunk, Print und Online; erläutert werden darin wichtige Elemente der Konzeption, des Betriebs, der Vermarktung und der Produktionstechnik dieser Medien. Das Kapitel Mediengeschichte bringt elementare Daten zur Geschichte von Printmedien, Hörfunk, Fernsehen, Onlinemedien und Film. Unter dem Stichwort Medienordnung geben die Autoren einen Überblick über die Mediensysteme der Bundesrepublik Deutschland, von Staaten der Europäischen Union, der USA sowie ausgewählter asiatischer Länder. Ergänzend findet sich eine umfangreiche Darstellung zur Mediennutzung in der Bundesrepublik Deutschland.

Der populäre deutsche Film 1930-1970 - Anna Sarah Vielhaber 2012

**Los Olvidados & City of God im Vergleich** - Aylin Battal 2011-02-22

Studienarbeit aus dem Jahr 2010 im Fachbereich Romanistik - Spanische Sprache, Literatur, Landeskunde, Note: 2,3, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Romanisches Seminar), Veranstaltung: 1910-2010: Das andere Mexiko - vom Revolutionsroman zum Hypertext der Zapatisten, Sprache: Deutsch, Abstract: Der mexikanische Film Los Olvidados „Die Vergessenen“, wurde von Luis Buñuel im Jahre 1950 gedreht. Eine Stimme aus dem Off weist direkt am Anfang des Filmes auf die Universalität des Dramas hin und die Städte New York, Paris und London sind zu sehen. So ist es nicht verwunderlich, dass der von Fernando Meirelles und Kátia Lund gedrehte brasilianische Film City of God „Die Stadt Gottes“ (Originaltitel: Cidade de Deus) dieselbe Thematik enthält, obwohl er viel später, nämlich im Jahre 2002, erschien. Diese beiden Filme sollen nun die Grundlage meiner Studienarbeit darstellen. Beide Filme basieren auf genau recherchierten, wahren Begebenheiten, die in den Slums von Mexico-City und in Cidade de Deus, einer Trabantenstadt für Flüchtlinge im Vorort Jacarepaguá in Rio de Janeiro, stattfinden. Die Armenviertel sind geprägt von Gewalt, Drogen und Jugendkriminalität, was darauf zurückzuführen ist, dass die Kinder und Jugendlichen von der Gesellschaft und dem Staat im Stich gelassen wurden. Dabei war das 20. Jahrhundert doch vor allem durch einen wirtschaftlichen Aufschwung, technische Neuheiten und Reformen des Bildungssystems gekennzeichnet. In den 40er Jahren erfuhr Mexiko das Goldene Zeitalter der mexikanischen Filmindustrie, worauf die vielen Filme Buñuels zurückzuführen sind. Doch das 20. Jahrhundert war auch vom Zweiten Weltkrieg und der mexikanischen Revolution geprägt. Im Vordergrund stand die Suche nach der nationalen und auch individuellen Identität. So hinterließen die kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Veränderungen bei der mexikanischen Bevölkerung Spuren, die jedoch kaum oder gar nicht die unteren Bevölkerungsschichten erreichten. Obwohl Brasilien keine Revolution erfuhr, ging es dort unter ähnlichen elenden Umständen zu, da „mit der Abolition [der Sklaverei] der Kampf gegen die ungleiche Integration in die moderne Gesellschaft - von der Beseitigung der wirtschaftlichen Ungleichheiten bis zur Anerkennung der kulturellen Besonderheiten [- begann].“<sup>2</sup> Die unteren Bevölkerungsschichten wurden an die Ränder der Großstädte verdrängt und mussten dort in Baracken leben, die im extremen Gegensatz zu den neu errichteten Gebäuden als Folge der wachsenden Urbanisierung standen.

Im Auftrag Francos: "Filme von internationalem Interesse" - Elke Rudolph 1999

**Medien im Marketing** - Andrea Gröppel-Klein 2008-10-28

Die Autoren bahnen einen Weg durch den heutigen „Medienschwung“ und erschließen das Thema „Medien im Marketing“ durch State of the Art-Beiträge und aktuelle Forschungsergebnisse. Fallstudien und Analysen zur Bedeutung der Medien in verschiedenen Branchen zeigen Anwendungsfelder für die Medienorientierung im Marketing auf.

*Hollywoods moderner "Film noir"* - Michael Sellmann 2001

**Inszenierung im polnischen Dokumentarfilm der 60er Jahre** - Alicja Wawryniuk 2010-10

Studienarbeit aus dem Jahr 2002 im Fachbereich Medien / Kommunikation - Film und Fernsehen, Note: 1, Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg (Medienwissenschaft), Veranstaltung: Passagen durch den Dokumentarfilm, Sprache: Deutsch, Abstract: Der polnische Dokumentarfilm strebte schon immer an, sich von einer Reportage zu unterscheiden. Krzysztof Kieślowski und Marek Piwowski verdienen einen Vergleich, weil sie mit dem Dokumentarfilm ihre Karriere begannen, während zum Beispiel Krzysztof Zanussi im Spielfilm debütierte. Laut Hans-Joachim Schlegel gäbe es eine enge Beziehung zwischen den beiden Gattungen. Sowohl "Feuer, Feuer, endlich ist was los" (Pożar, pożar, nareszcie coś się dzieje, 1967) von Marek Piwowski als auch "Das Amt" (Urząd, 1966) von Krzysztof Kieślowski kommen aus der zweiten Hälfte der 60er Jahre, die in Polen wie auch in vielen osteuropäischen Ländern etwas Neues versprachen und zu bedeutenden Veränderungen und Reformen führten. Beide Filme sind in der Tradition des inszenierten Dokumentarfilms entstanden. Gleichzeitig beschreiben sie die gesellschaftliche Situation der 60er Jahre in Polen. Sie zeigen, wie schwierig und kompliziert Dinge gemacht werden, die viel einfacher zu lösen sind.

*Vergleichende Stilanalyse der Filme "Der Himmel über Berlin" und "City of Angels"* - Joachim Dollhopf 2015-02-19

Studienarbeit aus dem Jahr 2008 im Fachbereich Filmwissenschaft, Note: 1,0, Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg, Veranstaltung: Filmgeschichte, 6 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Der Himmel über Berlin" wurde mit zwei der bedeutendsten Filmpreise ausgezeichnet: Dem Europäischen Filmpreis und dem Regiepreis in Cannes. Ausserdem erhielt er eine Oscar-Nominierung in der Kategorie Bester nicht-englischsprachiger Film." Wim Wenders Film war aber nicht nur ein Kritikererfolg, sondern auch ein kommerzieller Erfolg, und das nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, Grossbritannien, den USA und Japan. Und er ist einzige westdeutsche Filme, der Hollywood als Vorlage für ein - allerdings sehr freies - Remake diente. Die Major-Produktion City of Angels" gehörte zu den weltweit kommerziell erfolgreichsten Filmen des Jahres 1998 und erhielt ausserdem eine Nominierung für den Golden Globe. Im Rahmen dieser vergleichenden Analyse zwischen Der Himmel über Berlin" und City of Angels" werden zunächst die filmgeschichtlichen Traditionen gegenübergestellt, in denen die beiden Filme stehen. Anschliessend werden auf der narrativen Ebene die dramaturgischen und thematischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet. Schliesslich befasst sich diese Arbeit mit den drei signifikantesten audiovisuellen Gestaltungsmitteln beider Filme: dem Umgang mit Sprache und Einsatz von Off-Stimmen, der Farbgestaltung sowie der Kameraführung. Das grundlegende Selbstverständnis des Neuen Deutschen Films," der die 60er, 70er und 80er Jahre des westdeutschen Kinos und Fernsehens prägte, ist das des Autorenfilms. Dieses Konzept beruht auf der Personalunion von Autor und Regisseur als der Filmemacher" und somit auf der persönlichen filmischen Vision und der subjektiven Selbstverwirklichung eines Einzelnen. Diese Freiheit des Autors korrespondiert mit der Unabhängigkeit des Neuen Deutschen Films" von wirtschaftlichen Zwängen.

*Vergangenheitsbewältigung im Fernsehen* - Christiane Fritsche 2003

Originally presented as the author's thesis (master's - München, 2003) under the title:

Vergangenheitsbewältigung im Deutschen Fernsehen-- Filme über den Nationalsozialismus in den 1950er und 1960er Jahren.

**Wende im Weltraum** - Ullrich Müller 2011-04-20

Studienarbeit aus dem Jahr 2006 im Fachbereich Geschichte - Weltgeschichte - Allgemeines / Vergleiche, Note: 1,3, Universität Potsdam (Philosophische Fakultät, Historisches Institut), Veranstaltung: Hauptseminar: Der Kalte Krieg im Film, Sprache: Deutsch, Abstract: Star Trek beschäftigte sich seit den 60er Jahren mit problematischen Fragen wie der Rassendiskriminierung, der sozialen Gerechtigkeit und kriegerischen Konflikten. Obwohl also Star Trek schon immer Reflexionen der Gegenwart bot, sticht der sechste Teil der Filmreihe, welche auf der Star Trek Fernsehserie aus den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts basiert, zwischen seinen Vorgängern und auch seinen Nachfolgern stark hervor. Die Parallelen die sich zwischen dem filmischem Geschehen des 1990/1991 gedrehten Films und der Realität

der Jahre 1989 bis 1991 ziehen lassen, sind zu augenscheinlich, als daß, wie bei einigen anderen Teilen der Filmserie, von bloßen Anspielungen gesprochen werden könnte. Besonders interessant für die historische Arbeit erscheint der Film vor allem deshalb, weil er einem Massenpublikum zugänglich war und deshalb sicherlich Aufschluß gibt über Mentalitäten und zeitgenössische Interpretation der realen Ereignisse. Ziel dieser Arbeit ist es daher nicht, Aussagen über Qualität oder künstlerischen Wert des Films zu treffen, sondern vielmehr zu betrachten, wie der Film reale Ereignisse verarbeitet und einordnet. Dazu soll zunächst die Handlung unter Berücksichtigung der Thematik untersucht werden, um anschließend Fragen darüber zu beantworten, welchen Interpretationsmustern der Film in seiner Darstellung der Ereignisse folgt. Kurz soll in diesem Zusammenhang auch auf politiktheoretische Fragen eingegangen werden. Auch wird auf die Tradition der Verarbeitung realer Ereignisse durch science fiction Filme eingegangen werden. Ein kurzer Blick auf die Produzenten und auf die zeitgenössische Rezeption des Films, soll das Gesamtbild abrunden. Es muß jedoch festgehalten werden, daß das Thema auch Schwierigkeiten birgt. So ist die Materialfülle zu Star Trek sehr groß, es mangelt jedoch an Werken zur historischen Einordnung und Analyse des Phänomens und der Filme an sich. Dennoch darf gerade deshalb gehofft werden, daß der in dieser Arbeit vorgenommene Versuch selbiges zu tun um so aufschlußreicher sein mag.

*Das Mediensystem der Bundesrepublik Deutschland* - Otto Altendorfer 2013-03-08

Die beiden Bände bieten einen einführenden und umfassenden Überblick über das Mediensystem in Deutschland. Von den rechtlichen Grundlagen über Presse, Fernsehen und Rundfunk bis hin zur Werbung werden alle Bereiche behandelt. Dieses Lehrwerk ist somit für entsprechende einführende Lehrveranstaltungen an der Universität, aber auch zum Nachschlagen wichtiger Hintergrundinformationen geeignet. Jedes Kapitel enthält die wichtigste Grundlagenliteratur für eine gezielte Weiterarbeit.

*Auch wir waren in Arkadien - Italien im deutschen Film der 50er und beginnenden 60er Jahre* - Gabriele Vogt 2003-11-03

Magisterarbeit aus dem Jahr 1999 im Fachbereich Medien / Kommunikation - Film und Fernsehen, Note: 1, Universität Osnabrück (Fachbereich Literatur- und Sprachwissenschaft), Sprache: Deutsch, Abstract: Mit dieser Arbeit soll untersucht werden, inwieweit die Darstellung von Italien in den Filmen typisiert und standardisiert ist. Bereits 1959 wird von Hugo Hartung hierzu in der Reisezeitschrift Merian über die italienische Riviera, die er "hübsch vollgestopft mit solchen Vorurteilen" bereist hat, festgestellt: Daß die Riviera anders sei, wird der skeptische Leser weniger gutwillig hinnehmen. Bunte Prospekte und Ansichtskarten, jene gefällige Schlagerkonfektion, die rotem Wein, roten Lippen und blauem Meer immer neue Tonlimonaden entpreßt, haben zuviel Unheil angerichtet, als daß die Behauptung, die Riviera könne auch karg und arm, wild und urtümlich sein, bereitwillig geglaubt werde. Denn soviel weiß jeder Kinogänger von ihr: sie ist der Ort mondänen Lebensgenusses, wo sich in Palmenparks längs der Küste Kasinos und Hotelpaläste aus Zuckerguß und Schlagsahne reihen. 2 Palmen, blaues Meer und mondäner Lebensgenuß - ob diese und andere Klischees über Italien vom Film der 50er Jahre (mit-)gebildet werden, soll Leitfrage der Film-Analyse sein. Die Gewichtung der Untersuchung liegt hierbei auf den Merkmalen, mit denen das Land und seine Bewohner ausgestattet werden und inwieweit diese ein einheitliches Bild ergeben. Nach ausführlicher Beschäftigung mit den Filmen der Zeit zeigt sich, daß Italien als Thema im Film noch bis ca. 1962/63 eine große Rolle spielt. Vor allen Dingen stellt sich heraus, daß die Filme der 60er Jahre ein verändertes Bild von Italien präsentieren und so eine interessante Erweiterung zu dem Italienbild der 50er Jahre darstellen. Eng verknüpft mit dieser Entwicklung sind die Reisegewohnheiten der Deutschen, die eine Überprüfung der 'oktroierten' Vorstellungen ermöglichen. Interessant ist insbesondere die Frage, ob die Entwicklung in der Italiendarstellung mit der Reisegeschichte korrespondiert. Die pauschale Formulierung "deutsche Filme" beinhaltet mehrere Einschränkungen. Zum einen ist der ostdeutsche Film ausgeklammert, da von staatlicher Seite erheblicher Einfluß auf ihn ausgeübt wurde. [...] 2 H. Hartung: Alessandro geht tanzen. In: Merian. Italienische Riviera, Jg.12, 1959, H. 2, S. 10-13. In: Gries, Rainer et al.: Gestylte Geschichte: vom alltäglichen Umgang mit Geschichtsbildern. Münster 1989, S. 147 3 Heute sind es gerade die Filme der beginnenden 60er Jahre, die in der derzeitigen Fernsehunterhaltung am häufigsten wiederholt werden.

*Filmfestivals* - Tanja C. Krainhöfer 2022-10-13

Die Besonderheit der internen wie externen Bedingungen führen dazu, dass Filmfestivals fortwährend in



einem komplexen Rahmen verschiedenster Herausforderungen agieren. So erklärt sich, dass sie die existenzielle Bedrohung durch den globalen Ausbruch der Covid19- Pandemie in kürzester Zeit als weitere Aufgabe annahmen, die es zu meistern galt. Während der Kultur-, Film- und Kinosektor ab März 2020 monatelang zum Erliegen kam, erfanden sich viele Filmfestivals bereits nach wenigen Wochen neu und bildeten damit den Anfang einer Entwicklung zahlreicher neuer Formen, um Filmkultur online wie physisch in einer beachtlichen Vielfalt zu präsentieren ebenso wie den Akteur:innen der Filmbranche ein wichtiges Forum zu bieten. Dabei konzipierten und erprobten sie oftmals auch Lösungsansätze, die gleichzeitig andere dringlichen Aufgaben wie die ökologische Nachhaltigkeit, die Diversität der Gesellschaft und die digitalen Transformationen mitdachten und setzten damit nicht selten neue Standards. Dieser Sammelband versteht sich als Einladung, die deutsche Filmfestivallandschaft bei ihrem Wandel zu begleiten und damit den Vordenker:innen zu folgen, die sich nicht erst jüngst bei der Fortentwicklung des Festivalsektors, aber ebenso der Filmkultur wie auch der Filmwirtschaft insgesamt mit neuen Strategien und Konzepten hervorgetan haben. Präsentiert werden Filmfestivals aus dem gesamten Bundesgebiet mit unterschiedlichsten Festivalprofilen sowie verschiedenen organisationalen Strukturen und somit erkenntnisreiche Einblicke nicht allein für Kolleg:innen des wachsenden Filmfestivalsektors, sondern ebenso für Cinephile, Kinobetreiber:innen, Produzent:innen, Filmemacher:innen und für Filmschaffende der zahlreichen weiteren Gewerke.

*Ein Vergleich der Filme "Vom Winde Verweht" und "Grün ist die Heide" - Antje Schoene 2010-11-24*  
Studienarbeit aus dem Jahr 2010 im Fachbereich Germanistik - Neuere Deutsche Literatur, Note: 2,0, Technische Universität Dresden (Institut für Germanistik), Veranstaltung: Bausteine einer Filmphilologie, Sprache: Deutsch, Abstract: In vielerlei Hinsicht ist der Film Vom Winde verweht ein Werk der Superlative. Selbst Rezipienten, die den Film noch nie gesehen haben, glauben sich mit einigen Sequenzen und Details vertraut, derart verbreitet ist der Geist des Südstaaten-Epos durch die cineastischen Diskurse und Referenzen. Es fällt jedoch auf, dass eine große Diskrepanz zwischen der weit verbreiteten populären Zustimmung und der akademischen Geringschätzung herrscht. Die Forschung bietet wenige Texte, die sich mit dem 1936 erschienenen Roman Vom Winde verweht oder dem gleichnamigen Film von 1939 wissenschaftlich auseinandersetzen. Dabei stellt die Rezeptions- und Wirkungsgeschichte ein interessantes Kapitel dar. Zunächst soll daher eine Zusammenfassung der Rezeption des Romans folgen und Fakten zur Entstehung und Rezeption des Films in den USA genannt werden. Ausführlicher betrachtet wird die Rezeption des Films im Dritten Reich beziehungsweise wird eine Übersicht der Rezensionen und Rezeption des Films in der Bundesrepublik der 1950er Jahre gegeben. Diese Übersicht fällt deshalb so detailliert aus, weil sie bisher in der Forschung weitgehend unbeachtet bleibt und bislang keine Sammlung existiert. Ausgehend von einem der bekanntesten Hollywoodfilme der Geschichte soll in vorliegender Arbeit ein Vergleich mit dem deutschen Heimatfilm der 1950er Jahre initiiert werden. Erwähnt werden muss an dieser Stelle, dass sich in dieser Arbeit ausschließlich auf die Rezeptionszeugnisse in Westdeutschland konzentriert wird, beziehungsweise ein Vergleich nur mit westdeutschen Heimatfilmen stattfindet. Zwar entstanden auch in der DDR in den 50er und 60er Jahren Filme, die mit dem eigentlichen Heimatfilm zu vergleichen aber nicht gleichzusetzen sind, da sie oft von sozialistischer Propaganda beherrscht werden. Als Beispiel wird die westdeutsche Produktion Grün ist die Heide von 1951 gewählt, weil er als Klassiker des Genres gilt und Standards für den bundesdeutschen Heimatfilm gesetzt hat. Zunächst wird seine Entstehung und Rezeption kurz dargestellt, bevor eine Einführung in das Genre Heimatfilm folgt. Im Hauptteil folgt eine Gegenüberstellung.

*A bright galaxy of stars - Ruth Hörnlein 2003*

Filmstars: Überlebensgroß schauen sie von den Leinwänden auf uns herab. Ihre Filme garantieren ihnen Unsterblichkeit. Durch sie werden selbst Stars wieder lebendig, deren Lebenszeit schon längst vergangen ist. Als am 12. März 1910 der erste Filmstar, Florence Lawrence, durch eine halbseitige Anzeige in einer amerikanischen Zeitschrift geboren wurde, schlug die Filmgeschichte ein neues Kapitel auf. Filme - und wie das Publikum diese Filme rezipiert - wurden von diesem Moment bis zum heutigen Tag entscheidend geprägt. Dieses Buch gibt Antworten auf Fragen wie: Was steckt hinter dem unsterblichen Bild, das wir von den Stars haben? Welche Startypen gab es an den verschiedenen Wendepunkten in der filmhistorischen Entwicklung? Wie groß waren die Mitbestimmung und die Rechte, die Filmstars von ihrer Entstehung bis

zum Ende des 20. Jahrhunderts besaßen?

Die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit im deutschen Spielfilm der sechziger Jahre - Juliane Scholz 2009-01-29

Studienarbeit aus dem Jahr 2008 im Fachbereich Filmwissenschaft, Note: 1,3, Universität Leipzig (Institut für Kulturwissenschaften), Veranstaltung: Erinnerungskultur, 43 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: In der vorliegenden Arbeit soll anhand des Vergleichs zweier Filme die Auseinandersetzung beider deutscher Staaten mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in den sechziger Jahren erhellt werden. Insofern handelt es sich um einen historischen Vergleich der Narrative und Motive, die durch den Film einerseits in die Gesellschaft hinein vermittelt werden. Als methodisches Konstrukt soll das kulturelle Gedächtnis nach ASSMANN ET AL. das filmanalytische Vorgehen insofern erweitern, als dass Film weder als ein reines sozialpolitisches Konstrukt, noch als Kunstprodukt für sich allein steht, sondern immer ein komplexer Prozess aus künstlerischen Darstellungsformen und ästhetischen Praktiken, aber auch aus historisch-kulturellen Praktiken und sozialer Bedingtheit darstellt. Neben der Methode der Filmanalyse mit Bezugnahme auf den Produktions- und Rezeptionskontext der einzelnen Werke werden auch kulturpolitische Rahmenbedingungen in Rückbindung an ihre Wirkung auf die Filmwerke aber auch die kollektive Identität der Deutschen analysiert. Nach einem Methodenteil, der die Theorieprobleme ausführen wird, folgen im Hauptteil die Filmanalysen der Werke Abschied von Gestern von ALEXANDER KLUGE aus dem Jahr 1966 und Ich war neunzehn von KONRAD WOLF aus dem Jahr 1968.

**Aufklärungsfilm und die erotischen Filme der 60er und 70er Jahre - Kim Thiel 2004-06-19**  
Studienarbeit aus dem Jahr 2004 im Fachbereich Ethnologie / Volkskunde, Note: 1, Bayerische Julius-Maximilians-Universität Würzburg (Institut für deutsche Philologie - Volkskundliche Abteilung), Veranstaltung: Kulturgeschichte der Erotik, Sprache: Deutsch, Abstract: Mit diesen Worten beginnt Georg Seeßlen seinen Beitrag zum Thema 'Sex' in dem von ihm Mitte der Siebziger herausgegebenen 'Unterhaltungs-Lexikon'. Dass es einen solchen Artikel in einem Buch über Unterhaltungs-Kultur überhaupt gibt erscheint uns heute wenig verwunderlich. Die jüngere Generation ist mit den Aufklärungsserien und den Fragen an das 'Dr. Sommer- Team' der BRAVO aufgewachsen, jeden Nachmittag kann man in den diversen Talkshows die sexuellen Vorlieben der dortigen Teilnehmer erfahren und dann, später am Abend werden die meisten genervt die Werbung einer der unzähligen '0190er Nummern' wegschalten. Erotik ist aus unserem Fernsehalltag und dem Kino kaum mehr wegzudenken. Doch wie kam es, dass eine Sache, welche bei den meisten Bundesbürgern immer noch hinter verschlossenen Türen in abgedunkelten Schlafzimmern stattfindet, in der Öffentlichkeit heute so präsent ist? Auf der Suche nach den Ursprüngen stößt man schnell auf das Genre 'Aufklärungsfilm' und kann feststellen, dass schon seit Beginn der Filmkunst die Sexualität auf der Leinwand eine äußerst wichtige Rolle spielte. Thema dieser Arbeit ist nun, wie sich der Aufklärungsfilm im Laufe des Jahrhunderts entwickelt hat, wie er in die jeweilige politische und gesellschaftliche Situation eingefügt wurde und welchen möglichen Zwängen er damit unterworfen war. Die Darstellung von Sexualität und Geschlechtlichkeit in den jeweiligen Filmen ist besonders deswegen wichtig, weil diese sehr deutlich die Veränderungen innerhalb der Aufklärungsfilm aufzeigt. Das Buch „Sex verklärt - Der deutsche Aufklärungsfilm“ von Rolf Thissen, basierend auf den Recherchen zu einer Sendung über die Geschichte des Aufklärungsfilms, die am 7. Juni 1993 im ZDF ausgestrahlt wurde, ist das wohl umfassendste Werk zu diesem Thema und bildet eine der Hauptgrundlagen der vorliegenden Arbeit.

**Der Traum vom großen Kino - Christoph Menardi 2022-05-10**

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs lag die deutsche Filmindustrie in Trümmern. Nur die Studioanlagen der Bavaria Filmkunst in Geiselgasteig blieben weitgehend unversehrt und sollten den Grundstein für die Wiederauferstehung des deutschen Films legen. Die protektionistische Filmpolitik der amerikanischen Besatzungsmacht, die lange andauernde Reprivatisierung des Unternehmens sowie unternehmerische Fehlentscheidungen vereitelten diese Hoffnungen jedoch und nach hohen Verlusten wurden die Geiselgasteiger Studioanlagen 1959 vom noch jungen öffentlich-rechtlichen Rundfunk übernommen. In dieser Position konnte sich die Bavaria schnell wirtschaftlich erholen und stieg in den 1960er Jahren zum maßgeblichen kreativen Fernsehproduzenten in Deutschland auf. Im Unternehmen

selbst verblieb jedoch die Sehnsucht nach dem Kino. Mit dem Rückenwind des Academy Award für das Szenenbild von "Cabaret" (1972) startete die Bavaria in den 1970ern nach Jahrzehnten wieder eine Kinooffensive, die 1980 zur turbulenten Produktion von "Das Boot" führte, mit der der Bavaria ein Welthit gelang. Auf diesem Renommee aufbauend wollte sich die Bavaria vom Filmstudio zum international diversifizierten Medienkonzern weiterentwickeln. Dies führte zu eskalierenden Zielkonflikten mit den beteiligten Rundfunkanstalten, allen voran dem WDR, und mit dem Aufbau des Filmparks Böttcher-Kirchhellen Ende der 1980er Jahre zur größten Fehlinvestition in der Unternehmensgeschichte. Der Traum vom großen Kino ruckte in weite Ferne.

**Filmzensur und -politik in der DDR - Untersuchung an ausgewählten Filmen von Jürgen Böttcher in den sechziger Jahren** - Astrid Hartmann 2008

Magisterarbeit aus dem Jahr 2002 im Fachbereich Medien / Kommunikation - Film und Fernsehen, Note: 1,3, Universität Leipzig (Kommunikations- und Medienwissenschaft), Sprache: Deutsch, Abstract: Der Stadt darf sich, ja muss sich in Kultur einmischen, so lautete die Forderung des ersten Kulturministers der DDR, Johannes R. Becher, womit eine eigenverantwortliche, autarke Kunst und Kultur den Zielen des Staates und ihrer führenden Partei entgegenstand. Die SED, die sich als Vertreter der Interessen des Volkes definierte, wollte die Kultur nach ihren politisch-ideologischen Richtlinien lenken und ihren selbsterklärten Führungsanspruch im Kulturbereich durchsetzen. Auch das Filmwesen unterlag diesem Machtanspruch und konnte sich nicht unabhängig von Partei- und Staatsinteressen entwickeln. Der Film als massenwirksame Kunst sollte nach Ideologie der SED ausgerichtet und jegliche kritische Haltungen verhindert werden. Zur Durchsetzung dieser Ziele bedurfte es einer entschiedenen Filmpolitik und Filmzensur, die Gegenstand dieser Arbeit sein soll. Ich möchte mich mit der Frage auseinandersetzen, unter welchen politischen Bedingungen Filme in der DDR entstanden und mit welchen konkreten Zensurmechanismen und filmpolitischen Handlungen Partei und Staat die Produktion von Filmen beeinflussten. Die Filmemacher der DEFA des einzigen Filmproduktionsbetriebes der DDR, waren Betroffene dieser Filmpolitik: Am Beispiel des Filmemachers Jürgen Böttcher soll beleuchtet werden, wie sich die Maßnahmen und

Kontrollmechanismen von Partei und Staat auf das künstlerische Schaffen und die Produktion seiner Filme auswirkten. Jürgen Böttcher, der nach unmittelbarer Verarbeitung von Realität strebte und den Menschen und seine Widersprüchlichkeit in den Vordergrund stellen wollte, versuchte von Beginn an, sich parteilichen Doktrinen und propagandistischer Verherrlichung in seinen Filmen zu entziehen. Diese Haltung führte vor allem in den 60er Jahren zu Auseinandersetzungen mit parteilichen und st

**Formelkino** - Peter Scheinpflug 2014-06-30

Genre-Labels determinieren Genre-Korpora und -Geschichten, sie lenken die Text-Lektüre. Ausgehend von dieser Prämisse fragt Peter Scheinpflug nach den Diskursen und Praktiken der kulturellen Aneignung von Genres. Hierzu erweitert er die filmwissenschaftliche Genre-Theorie um eine medienkulturwissenschaftliche Perspektive: Anhand von Filmen, die im Kino als Krimis, auf VHS als Horror/Slasher und auf DVD als Giallo klassifiziert sind, werden die Interdependenzen von Texten, Medien, ihrer Rezeption und ihrer Diskursivierung fokussiert. Die so erzielte Genre-Theorie lässt sich auf Genres in allen Medien und auf alle Disziplinen übertragen.

*Kultur- und Filmpolitik im Kalten Krieg* - Andreas Kötzing 2013-05-10

Die Filmfestivals von Leipzig und Oberhausen zählen zu den renommiertesten Filmfestivals weltweit. Beide Filmwochen wurden Mitte der 1950er Jahre gegründet und entwickelten sich schnell zu zentralen Kulturveranstaltungen in der Bundesrepublik bzw. in der DDR. Andreas Kötzing untersucht am Beispiel der Westdeutschen Kurzfilmtage und der Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche, wie sich der Ost-West-Konflikt auf die deutsch-deutsche Kultur- und Filmpolitik auswirkte. Verflechtungen sowie Anknüpfungs- und Abgrenzungspunkte zwischen beiden deutschen Staaten stehen dabei besonders im Mittelpunkt. Unter welchen Umständen konnten sich ost- und westdeutsche Filmemacher an den Festivals beteiligen? Welche Filme wurden gezeigt und welche Konflikte riefen sie hervor? Welchen kulturpolitischen Einfluss übten die Festivals aus? Welche persönlichen Kontakte ergaben sich im Rahmen der Filmwochen?

**Der römische Dialekt im italienischen Film der Nachkriegszeit** - Bruno Lill 1994

Passages to Bollywood. 3. Auflage - Claus Tieber 2007